

Meteorologischer Monatsbericht

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **86 (1935)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Meteorologischer Monatsbericht.

Der diesjährige *Februar* brachte den tieferen Lagen nördlich und südlich des Alpenkamms mässig übernormale Temperaturen. Die Abweichungen vom Mittel betragen hier meist 1 bis 2 Grad. Der Jura und die Hochstationen der Alpennordabdachung weisen auch negative Abweichungen auf. — Ganz ungewöhnlich hoch waren die Niederschlagsmengen. Sie betragen nur in der Westschweiz und im Tessin weniger als das Doppelte der Mittelwerte. Die Ostschweiz erhielt mehr als das Dreifache, die Umgebung des Wallensees sogar das Fünffache der Normalmengen. So grosse Monatssummen sind in der Nordostschweiz im Februar seit wenigstens dreissig Jahren nicht mehr vorgekommen. Bis zur Monatsmitte stieg die Schneehöhe auf dem Säntis auf das Maximum von $5\frac{1}{2}$ m. In den Niederungen der Alpennordseite kam die Schneedecke, die etwa seit dem 8. Januar bestanden hatte, in den ersten Tagen des Monats zum Schmelzen. — Die Himmelsbedeckung ist überall zu gross. Jura und Tessin ausgenommen, weisen die meisten Stationen fünf bis sieben trübe Tage mehr auf als normal. Die Sonnenscheindauer war besonders im Osten des Landes abnorm kurz. Davos registrierte nur 68 statt 109 Stunden.

Die Grosswetterlage war während des ganzen Monats stark gestört. Die ersten Tage brachten der Alpennordseite unter der Herrschaft einer tiefen Depression über Nordosteuropa regnerisches und windiges Wetter, den Alpentälern schwere Lawinengänge (St. Antönien, Sernftal). Am 4. und 5. regnete es am Alpennordfuss fast ohne Unterbruch. — Am 6. entwickelte sich über England und Skandinavien ein Hochdruckrücken, der unser Land kalten, kontinentalen Ostwinden aussetzte. Die Temperatur sank daher und erreichte am 10. das Minimum des Monats. — Inzwischen hatte sich das Hoch langsam südwärts verlagert und unter raschem Temperaturanstieg begann eine neue Westwetterphase, die am 14. zu grösseren Niederschlägen führte. Ein Warmlufteinbruch liess die Temperatur am 16. in der Niederung auf das Maximum des Monats steigen. — Der vorübergehende Aufbau eines Hochs über Mittel- und Westeuropa brachte der Schweiz am 18., 19. und 20. fast völlig heiteres Wetter. — Im letzten Monatsdrittel war die Witterung wieder sehr unbeständig. Am 23. machte sich der Durchgang eines Randtiefs der skandinavischen Zyklone durch Frankreich auch bei uns durch ungewöhnlich tiefes Sinken des Luftdrucks und sehr stürmische westliche Winde geltend. Hauptniederschlagstag dieser Periode war der 25.

M. Grütter.